



Gedanken zur Flüchtlingsarbeit in Naila von Diakon H.J.Dommler

Paulus sagt: " Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat!"  
Dieses Wort und auch der gute Geist Gottes an Pfingsten werden jetzt für uns jetzt konkret, wichtig und notwendig. Warum?

Wir erfahren es tagtäglich aus den Nachrichten im Rundfunk und Fernsehen: Die Welt ist im Umbruch. Völlig unnötige Kriege, sinnlose Gewalttaten der IS und Machtgehabe von unmenschlichen Anführern haben die östliche Welt in Syrien, Iran und Irak, in der Ukraine und auch in Afrika auf das Allerschlimmste verändert. Menschen müssen ihre Heimat verlassen, weil ihr Leben existentiell bedroht ist und es dort keine Zukunft mehr gibt.

„Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen" – nicht nur so begegnen uns Worte aus der Bibel über Flüchtlinge. Auch Jakob, Mose, David, Jesus selbst und viele andere waren auf der Flucht und mussten ihre Heimat, Familie und Freunde verlassen. Jeder Mensch hat ein Recht aufgenommen zu werden. "Fremde beherbergen" heißt sich ihrer annehmen, ihre Wunden pflegen, ein Dach über dem Kopf geben, mit Essen und Trinken versorgen, ihnen Schutz bieten.

Ich habe kürzlich in einer Tageszeitung gelesen, dass sich 1 Million Flüchtlinge von der südlichen Erdhälfte auf den Weg gemacht haben und sich an den Küsten von Algerien, Tunesien, Ägypten und Libyen sammeln, um dort mit einem Schiff nach Europa übersetzen zu können. Allein für 2015 wird von 500.000 neu ankommenden Flüchtlingen in Deutschland gesprochen. – In unseren Landkreis kommen lt Aussagen unseres jungen Landrates Dr. Bär Woche für Woche 14 Flüchtlinge, die beherbergt werden wollen. In diesem Monat noch kommen auch erstmals bis zu 40 Flüchtlinge zu uns die Frankenwaldstadt Naila. Dazu wird eine ehemalige Kaserne als Unterkunft umgebaut. In diesem Haus sollen die Asylsuchenden, das sind oft unbegleitete junge Migranten, die keine Eltern mehr haben oder Familien mit kleinen Kindern für etwa 3 Monate wohnen. In dieser Zeit läuft ihr Asylverfahren, sie müssen medizinisch untersucht werden, bekommen 350€ Sozialhilfe, die Kleiderkammer in Martinsberg wird aufgesucht, Möbelstücke aus dem Werkladen der Diakonie können die Wohnung ergänzen und vor allem soziale Kontakte sollen hergestellt werden.

Damit die Verständigung klappt können Sprachkurse angeboten werden, meist über die VHS, wie es ein gutes Beispiel in Geroldsgrün uns zeigt, dort arbeiten ehrenamtlich Lehrer, die im Ruhestand sind. Überhaupt gibt es bei uns eine rührende Bewegung den Menschen zu helfen.

Wir suchen ehrenamtliche Helfer, die bereit sind in der Flüchtlingshilfe mitzuarbeiten, einen Teil ihrer kostbaren Zeit einbringen, den 1.Schritt auf das Flüchtlingsheim zugehen, die Menschen begrüßen, evtl. einen Fahrdienst zum Arzt anbieten und eben auch die Integration der Flüchtlinge durch Veranstaltungen wie z.B. Straßenfeste, Musikveranstaltungen, Koch-workshops, Sportveranstaltungen, Kinderfeste usw., mitnehmen, sie bei der Hand nehmen und mit ihnen gemeinsam dort hingehen, wo andere das „Fest der Völker“ schon angefangen haben zu feiern. Unsere Aufgabe ist die Integration und die Eigenverantwortlichkeit der Menschen, die zu uns kommen zu begleiten und zu stärken.

Wir als Christen sind jetzt gefragt mit unserer glaubwürdigen Einstellung und Haltung. Die Menschen, die zu uns kommen sollen eine Chance bekommen ihr Leben neu in die Hand zu nehmen, bestenfalls ihr Asylverfahren anerkannt bekommen und dann die Möglichkeit auf Arbeit konkret umsetzen zu können. Wir haben uns im Landkreis Hof, auch im Dekanat schon Gedanken gemacht. Jetzt geht es bald darum, wie sie untergebracht und angenommen werden. Dazu müssen erst einmal geeignete Wohnungen gefunden und bereitgestellt werden. Ich meine damit nicht völlig marode und abgewohnte Häuser, die mit den Mieteinnahmen wieder auf Vordermann gebracht werden, solche dubiose Gedanken passen nicht in den Kontext der Flüchtlingsaufnahme – sind aber leider Wirklichkeit.

Um die Flüchtlingshilfe hier in der Stadt Naila sinnvoll zu gestalten brauchen wir Menschen, die die Geschwisterlichkeit in ihren eigenen Herzen wiederentdecken, sich für Notleidende verantwortlich fühlen und den Widerstand der Bequemlichkeit und Furcht – mit Gott an ihrer Seite – durchbrechen, dazu sind die Worte aus der Bibel und die christliche Botschaft ein Schlüssel, genau diese Türen zu öffnen. Jesus ruft uns [heute an Pfingsten] dazu auf, in unseren Mitmenschen und Nächsten das Ebenbild Gottes zu entdecken. Es geht konkret darum den Menschen ihre Würde zuzugestehen und einen Platz in der Gemeinschaft zu ermöglichen. Der, der anders ist, ist der, der uns vollständig macht!" Neues Kennenzulernen und mit Menschen anderer Kultur und Herkunft zusammenzuleben macht das Leben reich und den Blick offen für die Welt.

Liebe Gemeinde – Wir sind eingeladen, diese Grenzen der Angst und der Unsicherheit hinter uns zu lassen und den Weg Christi nachzugehen, getreu der Jahreslosung 2015 aus dem Römerbrief: Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat! –